



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit**

**Boutauld, Michel**

**Nürnberg, Anno M.DC.XCI.**

Der II. Articul. Reguln Wie man sich gegen seine Kinder verhalten solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)



Der II. Articul.  
Reguln  
Wie man sich gegen sei-  
ne Kinder verhalten  
solle.

Die II. Regul.

Nam & ego filius fui Patris mei, te-  
nellus & unigenitus coram Ma-  
tre mea, & docebat me atque di-  
cebat: Suscipiat verba mea cor-  
tuum: Posside sapientiam. Pro-  
verb. 4.

Dann auch ich war ein Sohn  
meines Vatters / zart / und  
als ein Eingeborner bey  
meiner Mutter / und sie  
lehre

lehrete mich / und sagte:  
 Dein Hertz nehme auf  
 meine Worte: Besitze die  
 Weisheit.

### Auslegung.

**I**ch sagt Salomon bin jung/und  
 ein kleines Kind gewesen das  
 mein Vatter sehr lieb hatte / meine  
 Mutter hielt mich unter ihrer Ob-  
 sicht / und liebte mich gleichfalls sehr /  
 behielt mich auch allezeit bey ihr / da-  
 mit ich nicht weniger Lehren als Lieb-  
 kosungen von ihr empfangen möchte:  
 Auch unter wehrenden meinem Spie-  
 len / verlohr ich hierinnfalls doch keine  
 Zeit / dann auch bey solchen Kurzweil-  
 en und Zeit-Vertreibungen / wormit  
 ich meine Kindheit zu brachte / wol-  
 te sie doch / daß ich allezeit einen auf-  
 merck samen Sinn / und ein offenes  
 Hertz haben solte / etwas zu hören/  
 M 2 dann

268 II. Artic. Wie man sich gegen  
dann sie hatte allezeit etwas gutes mit  
vorzusagen.

Ihre gewöhnlichste Rede war:  
Mein Sohn / liebe die Weisheit und  
die Tugend mehr als alle Güter der  
Welt / dann auffer diesen ist nichts als  
Eitelkeit; Nichts ist / was dich zu ei-  
nen rechtschaffenen Mann machen  
kan / als das wahre Gut; Nichts ist /  
was Gott an dir sich wird gefallen  
lassen / als die wahre Hoheit: Diese  
aber bestehet darinnen / daß man sein  
Gesetz beobachte / und seinem Willen  
gehorsame.

Vergiß ja nichts was du gelernt  
hast / von den Mitteln / in seine Gnade  
zu gelangen / laß diese nicht fahren /  
man thue dir auch Gewalt wie man  
wolle: Du hast hierinnfalls ganz  
nichts zu befürchten / dann so lang du  
sie erhaltest / so lang wird sie auch  
dich bewahren.



Be

## Betrachtung.

Was hat doch die Weisheit in  
kleinen Dingen für herrliche Erfin-  
dungen / was hat sie für hohe und er-  
leuchte Geheimnuß / den Wandel eines  
Kindes / das aus der Wiege kommt / ein-  
zurichten. Was gibt sie doch allhier für  
schöne und nützliche Lehren / durch ein  
Exempel / welchem nicht leicht nachzuah-  
nen ist.

Ein Kind inniglich lieb haben und  
ihm bey aller Gelegenheit lieblos / ohne  
gleichwol die Blüthe seines Alters zu  
verderben / noch die Reinigkeit seiner  
Unschuld und Einfalt zu bestrecken ; es  
bey sich behalten / ohne es zu plagen / es  
in der Furcht und Gebühr halten /  
ohne ihm die Freyheit zu nehmen / ihm  
die Neigungen zum Guten beybrin-  
gen / und machen / daß es sich auf diese  
Seite begeben / ohne etwas in ihm zu bre-  
chen / und ohne seinem Gemüth Gewalt  
anzuthun.

Es dahin richten / daß es weder den  
Respect in wehrender Gemeinmachung /  
noch die Liebe / in wehrender Bestraf-  
fung

270 II. Artic. Wieman sich gegen  
fung / noch die Zeit verliere in wehren  
den Spielen: Machen / daß es allezeit  
etwas lerne / so ihme helffe weiß zu wer-  
den: über eine jede Begebenheit ihme ei-  
ne Lektion von Weisheit und Fromm-  
keit halten; Machen / daß es alle seine  
Lust in der Gegenwart seines Vatters  
und seiner Mutter habe / und ob man  
ihme schon daselbsten nichts Unrechts  
erlaubet / es doch dahin bringen / daß es  
nirgend anders lieber seyn mag.

Machen / daß es erkenne / daß die  
Ausstellungen / die es bekommt / nur  
von Gütigkeit herrühren / daß seine  
Mutter ihme bey ihren Drohen eben so  
lieblich vorkomme / als bey ihren Liebs-  
kosen; machen / daß die Ernsthaftig-  
keit ein solches Kenn- Zeichen einer  
wahren Liebe / an sich haben / daß es hier-  
an eben so grosse Vergnügung / als an  
den Wolthaten und Geschencken selbst  
empfinde.

Machen / daß es sich gewöhne / das  
Missfallen seiner Mutter für sein grö-  
stes Unglück zu achten / und keine größe-  
re Straffe fürchte / als ihre Traurigkeit  
und Stillschweigen.

Ma

seine Kinder verhalten solle. 271

Machen / daß es mit der Milch die  
erste Lust zur Gottesfurcht in sich flösse /  
ihme gleich Anfangs diese Regel in sei-  
ne Seele pregen: Daß auf der Erden  
keine andere Glückseligkeit seye / als die-  
se: daß man nach dem Gesetz der Ver-  
nunfft und Gerechtigkeit lebe. Ihme ei-  
nerley Sache offtmals auf verschiedene  
Weise also vorpredigen / daß es nicht  
müde werde / es zu hören. Um ihm et-  
was Guts vorzusagen / die Zeit wahr-  
nehmen / da es spielet / und durch die Ge-  
lindigkeit das Herz offen hat / und also  
die Rede / und was es zu lernen hat / de-  
sto lieber annimmt / und Lust dabey em-  
pfindet. Dieses ist die Kunst / die Sa-  
lomon in angeführten Worten /  
allen Eltern lehren  
will.

+

III 4

Die

Die III. Regul.

Qui diligit filium instanter erudit.  
Eccl. 30.

Wer seinen Sohn lieb hat /  
der hältet an ihn zu unter-  
richten.

Auslegung.

Wer seinen Sohn lieb hat / der  
trägt Sorge / daß er ihn immers  
fort unterweise / nachdem ein jedes Al-  
ter von demselben es erfordert. Er  
ordnet alle Bewegungen seines Leibs  
und seines Gemüths / durch beständig-  
es und vernünftiges Zureden.

Betrachtung.

Wennget an auf die Unterweisung eu-  
rer Kinder zgedencken / so bald sie  
euch verstehen können / und vergesset ja  
nicht / daß die Zucht der Geburt nahe  
nachfolgen müsse / weilen die Verder-  
bung



seine Kinder verhalten solle. 273

bung und die Neigung zum Bösen mit ihr zugleich kommen ist.

Ein Kind seye so klein als es wolle / so hat es doch eine Geistliche und unsterbliche Seele / und ist daher eine Aergernuß / wann man es auf Viehische Art leben läset / es ist auch viel zu lang gewart / wann man ihm von seiner Schuldigkeit etwas vorzusagen / so lang verziehen will / biß die Vernunfft bey ihm völlig aufgewacht.

Man muß die Natur beugen / weil sie noch weich und zu beugen ist / und ihr also um dieselbe Zeit den ersten Bug von den Neigungen und Gewonheiten machen / die sie künfftig in ihrer Stärcke haben soll.

Euer Kind muß Gutes thun lernen / ehe es dasselbe noch erkennet / es muß sich aus Gehorsam und Nothwendigkeit dazu gewehnen / ehe es noch davon zu urtheilen weiß / und muß verrichten / was die Vernunfft und Erbarkeit erfordert / ehe es noch versteht / was es thut.

Die Kindheit hat so wol ihre Vollkommenheiten und Tugenden als ein  
M s an

274 II. Artic. Wie man sich gegen  
anderes Alter. Stellet derothalben es also  
an / daß solche auch an der Kindheit eu-  
res Sohns hervor scheinen. So bald  
die Natur ihn reden / und etwas zu wol-  
len lehret / so lehret ihr ihn / daß er rede  
und wolle was sich gebühret / und rich-  
tet ihn so ab / daß von seinen Menschli-  
chen Thaten keine seye / die der That ei-  
nes Thiers gleich sehe.

Dieses seynd die glücklichsten und  
wolerzogensten Kinder / in welchen die  
Passiones gezähmet und gehorsamend  
sich finden / ehe noch die Vernunft auf-  
wachet / also / daß wann sie nun aufzu-  
wachen beginnet / sie nichts mehr zu  
thun finde / als nur im Friede zu regie-  
ren / und des Siegs zugenieffen / den  
die Erziehung erlanget  
hat.



Die

Die III. Regul.

Qui docet filium laudabitur in illo,  
& in medio domesticorum glo-  
riabitur. Eccl. 30.

Wer seinem Sohn lehret / der  
wird in ihm gelobet wera-  
den / und mitten unter sei-  
nen Hausgenossen sich  
rühmen können.

Auslegung.

**I**n Vatter der seinen Sohn un-  
terrichtet / und selbst für seine  
Erziehung Sorg träget / der wird Ehre  
davon haben / und wird ihn mit groß-  
ser Freude von seinen Freunden gelies-  
bet / und von seinen Nachbarn geeh-  
ret sehen.

Ein Sohn / den die Mutter erz-  
ogen / und der Vatter unterwiesen  
hat / wird eine Freude ihres Hauses /

**M 6** und

276 II. Artic. Wie man sich gegen  
und ein Glück für ihre ganze Stadt  
seyn.

### Betrachtung.

**S**ie Nachlässigkeit einiger Eltern /  
und die Geschäfte der andern / ha-  
ben die Gewonheit eingeführet / daß  
man die Unterweisung der Kinder / ge-  
wissen Lehr-Meistern anvertrauet. Dies  
ses aber hat die Natur gar nicht zu ih-  
rem Absehen gehabt / da es der Mutter  
so viel Milch und Liebe / dem Vatter  
aber Verstand und Klugheit mitgetheil-  
et; sondern ihre Meinung war / die Eho-  
re von der Fruchtbarkeit solcher Eltern  
vollkommen / und sie zu Eltern eines sol-  
chen Kindes zu machen / das da ganz ihr  
seye / und so wol seinen Unterhalt als sei-  
ne Weisheit niemand als allein ihrer  
Mühe und Unterrichtung zu danken  
habe.

Eine Mutter / die ihr Kind nicht  
ehender aus den Armen läßt / als biß ihm  
die Vernunft gekommen / ein Vatter  
der es nicht aus dem Haus läßt / als biß  
die Vernunft es regieret / und biß es  
voll-

seine Kinder verhalten solle. 277

vollkommentlich gewohnet hat / etwas mit Urtheil zu thun / und die Ehre zu lieben; die empfinden den wahrhafften Lust von der Väterlichen Macht; und keiner kan sich bey seinem Sohn recht glücklich preisen / als allein der / welcher ihm nebst dem Leben auch die Wissenschaft und Tugend gegeben hat.

Wann euer Sohn seine Tugend von einem andern / als von euch bekommen hat / so ist er nur halb euer / und ihr seyd nicht befugt von seinen rühmlichen Thaten euch das mindeste zu zueignen / dann von euch hat er nichts anders gelernt als essen und trincken / von seinem Lehr-Meister aber klüglich zu handeln / und als ein ehrlicher Mann zu leben.

Die IV. Regul.

Qui docet filium, in medio amicorum gloriabitur. Eccl. 30.

Wer seinen Sohn lehret / der wird sich rühmen mitten unter seinen Freunden.

M 7

Aus

## Auslegung.

**W**er seinen Sohn sorgfältig erziehet / der arbeitet für andere so viel als für sich selbst / er kan sich gegen seine Verwandte und Nachbarn rühmen / daß er ihr guter Freund seye / um willen / daß er einen guten Vatter abgibt / und ihnen einen Nachfolger und getreuen Erben hinterlässet / welcher die unter ihnen vorher gepflogene Freundschaft und die guten Exempel / die er selbst ihnen gegeben / wieder aufs neue wird leben machen.

## Betrachtung.

**W**ann ein Mensch nicht so viel Mittel hat / daß er auch seinen Kindern etwas davon lassen kan / so kan man nicht sagen / daß er gar reich seye; allein er ist für noch weit ärmer an Tugend zu halten / wann er deren nicht so viel hat / daß man eine Erbschaft daraus machen könne / und wann es so bestellt ist / daß alle seine Tugend mit ihm abstirbt.

Wann

seine Kinder verhalten solle. 279

Wann ihr nach der Unsterblichkeit trachtet / und von dem löblichen Eifer / sie zu erlangen getrieben werdet / so traget es dahin an / daß ihr alle vortrefflich- und köstliche Stücke / so ihr besitzet / nach euch lassen möget / und daß ein jedes an seinem rechten Ort bleibe / wo es berühmt und unsterblich werden kan. Das ist / eure Seele im Himmel / eure Tugend in dem Herzen eurer Kinder / euer guter Name und Ruhm in dem Gedächtnuß guter Freunde / und euer Geld in dem Schatz-Kasten Gottes / nemlich in den Händen der Armen.

Hierbey aber habt ihr zu wissen / daß die Tugend nicht mitgetheilet werde wie andere Güter / da man nur sagen darff: Ich hinterlasse oder verschaffe. In diesem Stück wird nichts gerichtet / wann man nur in seiner Sterb- Stund davon reden / oder durch die Hand des Notarii in das Testament schreiben lassen will: Ich verschaffe meinem Sohn meine Tugend oder meine Wissenschaft / 2c. Dieser Worte halber w r) es euer Sohn wol nicht bekommen. Wann ihr wollet / daß er es würck-

280 II. Artic. Wie man sich gegen  
würclich haben solle/ so trachtet / daß er  
noch bey eurem Leben / und da ihr euch  
wolauf befindet/ in Besiß davon komme/  
settel ihm gute Exempel vor die Augen/  
aus denen er lerne / wie annehmlich die-  
se Besißung seye / und daß sie dem Bes-  
sitz des Reichthums und anderer ver-  
gänglicher Güter/ weit vorzuziehen.

Die V. Regul.

Equus indomitus evadit durus , &  
filius remissus , evadit præcept.  
Eccl. 30.

Ein Pferd das nicht gezäh-  
met ist/wird wild / und ein  
Knab der sich selbst gelass-  
sen ist/wird ungehalten.

Auslegung.

Ein Pferd / das man verwahrlo-  
set / und zu rechter Zeit nicht zäh-  
met / das läßt sich nachgehends nicht  
mehr zwingen/und ein Kind/dem man  
seinen freyen Willen läßt / ohne Zucht  
oder



oder Ausschelten / das läst sich endlich  
nichts mehr sagen.

## Betrachtung.

**U**m euren Sohn zu straffen oder aus-  
zuschelten / so wartet nicht / biß er ein  
gar grosses Ubel gethan habe ; dann die  
Bosheit wächst mit den Jahren / und  
kommet endlich so weit / daß die Züchti-  
gung nicht allein ganz unnützlich mehr /  
sondern auch ganz gefährlich ist.

Wartet nicht so lang / biß seine klei-  
ne Unandachten zu Gotteslästerungen /  
oder sein kleiner Zorn zu einer Raserey  
werde / und er in selbiger auf Mord und  
Tod-Schlag gedencke ; Straffet ihn /  
weil ihr noch Ehre / und er Nutzen aus  
eurer Bestrafung haben kan.

Verhütet so viel möglich / daß ande-  
re keine Ursach ihn zu straffen bekommen /  
dann solche Straffe dörfste sonst den  
Tod eures Sohns / den Verlust eurer  
Ehre / den Untergang eures Hauses /  
und die Schande eures Geschlechts und  
eurer Nachkömmlinge nach sich  
ziehen.

Die

Die VI. Regul.

Lacta filium tuum, & paventem faciet: lude cum illo, & contristabit te. Eccl. 30.

Gib deinem Sohn Milch zu trincken/so wird er machen daß du dich fürchten mußt. Spiele mit ihm/ so wird er dich betrüben.

Auslegung.

Wann ihr eurem Sohn immerfort mit küssen und Liebkosen begegnet / und ihn biß in das sechzehende Jahr gleichsam an eurer Brust säugen wollet / so wird er euch Galle zu Lohn geben / und euch dahin bringen / daß ihr ihn eben so sehr fürchten müßet / als ihr ihn vorhin geliebet habt.

Ihr könnt in keinem Spiel mehr verlieren / als in dem / das ihr mit ihm

treibet / dann eure Verträuligkeit /  
wird endlich in eine Verachtung aus-  
lauffen / die euch den Todt bringen  
wird.

## Betrachtung.

**W**enn endlich die Kinder zu ei-  
nem solchen Alter / daß man weder  
Milch / noch Liebkosungen / noch Lachen /  
noch Verträuligkeit bey ihnen mehr  
nöthig hat.

Man muß zwar die Kinder allezeit  
lieb haben / in solchem Alter aber muß  
euer Sohn es nur urtheilen / daß ihr  
ihn liebet / und stehet euch nicht mehr zu  
es ihm zu sagen. Behaltet derohalben  
eine gewisse Eingezogenheit / und ein si-  
cheres Stillschweigen / welches unter-  
schiedliche Würckungen habe / daß es  
euren Sohn straffe / wann er fehlet / und  
daß es ihn lobe / wann er recht thut.

Sparet bey ihm weder Lob noch  
Straffe / trachtet aber / wann es möglich  
ist / daß so wol ein als das andere / bloß  
durch die Augen geschehe.

Wann er was unrecht gethan hat /  
so

284 II. Artic. Wie man sich gegen  
so machet / daß eure Gegenwart und eu-  
re Unlustigkeit seine höchste Marter seyn  
möge / und hingegen / wann er wolge-  
than hat / daß er eine Freude habe euch  
zu sehen / und dieses für seinen größten  
Lohn halte. Lobet was er gemacht hat /  
doch so es möglich / so sagt nicht viel dar-  
zu / und machet es also / daß was ihr ihm  
von euren Gedancken / sein Verhalten  
betreffend / eröffnet / nicht viel mehr als  
für ein Stillschweigen möge zu achten  
seyn.

Die VII. Regul.

Ne corrideas illi, ne doleas : & in  
novissimo dentes tui obstupe-  
scent. Eccl. 30.

Lache nicht mit deinem Sohn  
damit du nicht trauern  
müßest / und auf die letzte  
deine Zähne stumpff wer-  
den.

Aus

## Auslegung.

**A**chet nicht viel mit euren Kin-  
dern / wann ihr auf die letzte nicht  
weinen wolt; Wann ihr nicht im-  
merfort das Eisen in der Hand habt /  
um die Wasser-Schüsse an diesen  
Bäumen abzuschneiden / und was ih-  
nen sonst schädlich ist / wegzuraumen/  
so werdet ihr nichts als saure Früchte  
davon einsammeln / die euch die Zähne  
werden stumpff machen / und in euren  
alten Tagen allerhand Beschwerlich-  
keit verursachen.

## Betrachtung.

**E**s sind drey Sachen die euch un-  
sehbar das Ansehen bey euren  
Söhnen verlieren machen / wann ihr  
mit ihnen lachet / und euch mit ihnen zu  
gemein machet; zu ihren Fehlern durch  
die Finger sehet / und solche vertragenet /  
und endlich ihnen böse Exempel gebet /  
und eure Schwachheiten und Passionen  
vor ihnen sehen lasset.

Dif

Diß sind die drey Sachen / die ihnen den Respect benehmen und sie gemeinen / daß sie euch verachten. Vermeidet sie derohalben außs allersorgfältigste / dann so bald ihr euer Ansehen bey ihnen verlohren habt / so glaubt gewiß / daß euere Kinder auch für sich selbst verlohren seyn. Mit einem Wort / schmeichelt euren Kindern nicht / und folget dem Exempel gewisser Väter nicht nach / die durch ihre Auferziehung ihre Söhne erstlich zu Narren machen / und doch hernach vermittelst ihres Gelds und ihrer Authoritāt / sie zu Nichtern / zu Obrigkeits-Personen / und Vorstehern des Volcks machen wollen.

## Die VIII. Regul.

Curva cervicem ejus in Juventute,  
ne forte induret, & non credat  
tibi. Eccl. 30.

Beng seinen Nacken in der Jugend / damit er nicht erharte / und dir nicht mehr glaube.

Auch

## Auslegung.

**B**rugt eures Sohnes Hals in seiner Jugend / dämpffet seinen Stolz mit aller Macht / und machet daß sein ungezähmtes Gemüth sich zum Gehorsam und der Gebühr neige. Unterlasset nicht / so oft die Gelegenheit es erheischet / ihn zu straffen / damit er sich in der Untugend nicht erhärte / und seine schlimme Natur nicht endlich gar unbändig werde / dann sonst werdet ihr die Schande und den Schmerzen haben / ihn gewiß in einem üblen Stande zu sehen / und über eure Nachlässigkeit eine ewige Reue empfinden.

## Betrachtung.

**W**ann ihr euren Sohn züchtigen wollet / so enthaltet euch von Zorn; die Straffe thut wider die gröbste und ver zweiffelste Frechheit der Jugend / Wunder-Dinge / allein wann der Zorn un-  
ter

288 II. Artic. Wie man sich gegen  
ter diese herzliche Arzney gemenget ist /  
so wird sie zu Gifft. Wann ihr eines  
mit dem andern eurem Sohn beybrin-  
get / so werdet ihr ihn umbringen / da  
ihr ihn zu heilen vermeinet / und wer-  
det sein Mörder werden / da ihr sein Arzt  
seyh wollet.

Lernet derohalben ernsthaft zu seyn /  
und daß man sich vor euch fürchten  
müsse / ohne daß ihr ins Feuer gerathet.  
Lernet beständig und unbeweglich zu  
seyn / ohne dabey die Vernunft zu ver-  
lieren / gerecht und gesetzt zu seyn / ohne  
gewaltsam zu heißen / und ergreiffet  
das Mittel / das Gesicht und Stimme  
von einem erschrecklichen Richter anzu-  
nehmen / und doch dabey das  
Vatter Hertz zu be-  
halten.



Die IX. Regul.

Filio, Mulieri & fratri non des potestatem in vita tua. Et non dederis illi possessionem, ne forte poeniteat te. Eccl. 3 3.

Deinem Sohn/ deinem Weibe und deinem Bruder raume den Gewalt nicht ein in deinem Leben. Gib ihnen nicht was du besitzest/ damit es dich nicht erzwan gereue.

Auslegung und Betrachtung.

Solang ihr lebt / so gebt euch nicht unter die Aufsicht derer / die selbst unter eurer Aufsicht stehen sollen / als eures Weibs / eurer Kinder / und eurer Freunde. Behaltet allezeit die Oberhand / die euch Gott gegeben hat / und die Macht mit dem eurigen nach Willen

N

um

umzugehen / und trauet sie niemand anders an / wer der auch seye / aus Besorge / ihr möchtet an statt des Trostes und der Ruhe / die ihr darunter suchet / in Verachtung fallen / und diejenige / die ihr vermeinet durch eure Frengeligkeit verständiger und erkanntlicher zu machen / in Undanckbare und Grausame verwandlen.

Sobald ihr alles was ihr habt / euren Kindern gegeben habt / so werden sie sich einbilden / sie haben bey euch nichts mehr zu verlieren / und wann eure Hände werden leer seyn / wird euer Gesicht ihnen verdrüsslich und unerträglich werden. Lasset euch durch keine Bitte noch durch keine Vorstellung von diesem eurem Schluß abwenden. Dann es ist besser / ihr sehet eure Kinder von eurer Gürtigkeit leben / als daß ihr von ihrer Danckbarkeit und Ehrlichkeit leben sollet. Wann ihr wollet / daß sie nicht aufhören sollen euch zu lieben / so machet / daß sie allzeit eurer nöthig / und von euch etwas zu hoffen haben / und nicht daß ihr ihrer bedürffen möget. Zeiget ihne eure Hand weil ihr lebet / haltet sie aber zusammen / und machet sie nicht auf / als nach eurem Tode.